

Versorgung am Lebensende

Zwei Vorträge der Hospizstiftung

Waiblingen.

„Versorgung am Lebensende“ ist das Thema zweier Vorträge am Donnerstag, 28. September, und am Donnerstag, 5. Oktober, um 19 Uhr. Beim ersten Vortrag geht es um die Versorgung am Lebensende aus medizinischer und rechtlicher Sicht: Wie kann die letzte Lebensphase in der vertrauten Umgebung, ohne Schmerzen und Leiden gestaltet werden? Wie kann die Lebensqualität und Selbstbestimmung von Menschen in dieser Situation erhalten und verbessert werden? Welchen Beitrag leisten die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) und die ambulante und stationäre Hospizarbeit bei der menschenwürdigen Gestaltung des letzten Lebensabschnitts? Welche Angebote zur Entlastung können Betroffene und Angehörige in Anspruch nehmen?

Referenten sind Dr. med. Michael Wöhr, Onkologische Schwerpunktpraxis Schorndorf, und Susanne Stolp-Schmidt von der Hospizstiftung Rems-Murr-Kreis.

Am 5. Oktober geht es um die Versorgung am Lebensende aus rechtlicher Sicht. Wer soll für mich entscheiden, wenn ich wegen einer Krankheit oder eines Unfalls entscheidungsunfähig werde? Wie kann ich eine Vertrauensperson bestimmen, die meine Angelegenheiten regelt? Wann bestellt mir das Gericht einen rechtlichen Betreuer? Kann ich mit einer Patientenverfügung im Voraus bestimmen, ob und wie ich behandelt werden möchte, falls ich entscheidungsunfähig werde? Wie kann ich in einem Testament meinen letzten Willen festlegen und was muss dabei beachtet werden? Erfahren Sie Wissenswertes zu Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Betreuungsvollmacht & Testament. Referent ist Prof. jur. Konrad Stolz, Esslingen.

Beide Veranstaltungen finden in der Kreissparkasse Waiblingen, Verwaltungsgebäude Bahnhofstraße 13, statt. In der Tiefgarage: kostenlose Parkplätze.

Kompakt

Gemeinsam leben mit Krebs

Waiblingen.

Die Diagnose Krebs ist ein schwerer Schicksalsschlag, nicht nur für die Erkrankten selbst, auch die Angehörigen werden in eine vollkommen veränderte Lebenssituation hineingestellt. Das Deutsche Rote Kreuz bietet deshalb eine Gesprächsgruppe speziell für Angehörige an. Die Gruppe trifft sich immer am letzten Mittwoch des Monats. Der nächste Termin ist der 27. September um 18 Uhr im DRK Kreisverband Rems-Murr in der Henri-Dunant-Str. 1 in Waiblingen (gegenüber dem Hallenbad).

BIZ & Donna: „Power-Kommunikation für Frauen“

Waiblingen.

Frauen müssen in der Arbeitswelt anders kommunizieren, um zu überzeugen. Das sagt zumindest Regina Schulz, Geschäftsführerin der Firma Schulz Kommunikation in Weinstadt, denn nach ihrer Meinung hindern anerzogene weibliche Kommunikationsmuster wie zum Beispiel Bescheidenheit, Indirektheit oder Nettigkeit Frauen vielfach in ihrem Durchsetzungsvermögen. Die Waiblinger Arbeitsagentur lädt im Rahmen der Reihe „BIZ & DONNA“ zu einer Veranstaltung ein, in der Interessierte von der Referentin Regina Schulz erfahren, wie Frauen durch eine klare und überstimmende Kommunikation überzeugen können. Die kostenfreie Veranstaltung findet am Donnerstag, 28. September, von 10 bis 12 Uhr im Berufsinformationszentrum (BiZ) der Arbeitsagentur Waiblingen (Mayenner Str. 60) statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

THEMA: Lossprechungsfeier der Kreishandwerkerschaft Rems-Murr



Die Preisträger bei den Gesellenprüfungen der Kreishandwerkerschaft Rems-Murr: „Wir brauchen kluge, innovative, bestens ausgebildete, neugierige und begeisterungsfähige junge Menschen.“ Foto: Becher

„Die Zukunft ist unsere Baustelle“

Kreishandwerksmeister Herbert Hofmaier: „Die Anforderungen im Handwerk werden zunehmend komplizierter“

Backnang/Waiblingen.

Die Kreishandwerkerschaft Rems-Murr hat am Montag 284 junge Gesellen und Gesellen in alter Tradition von den Bindungen ihres Lehrvertrages freigesprochen. „Machen Sie auch die Meisterprüfung!“, forderte Herbert Titze, stellvertretender Kreishandwerksmeister, die jungen Gesellen auf.

„Je mehr Vergnügen du an deiner Arbeit hast, umso besser wird sie bezahlt.“ Mit diesem Zitat von Mark Twain wandte sich Kreishandwerksmeister Herbert Hofmaier in seinem Geleitwort bei der Lossprechungsfeier in Backnang an die Gesellen. Dies würden die jungen Mitarbeiter sehr schnell erfahren. In der nun abgeschlossenen Ausbildungszeit sei ihnen hierfür der Grundstein gelegt worden. Von A wie Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik bis Z wie Zweiradmechaniker reicht die Bandbreite, die das Handwerk jungen Menschen anbietet. „Qualifizierte junge Damen und Herren müssen sich keine Gedanken machen, im Handwerk ei-

nen Arbeitsplatz zu finden“, sagte Hofmaier. „Gut ausgebildete Fachkräfte brauchen unsere Betriebe schon deshalb, weil die Anforderungen im Handwerk zunehmend komplizierter und vernetzter werden.“

Die Handwerksbetriebe stünden vor enormen Herausforderungen, wie zum Beispiel „Welche Lösungen gibt es beim Feinstaub für einen wirksamen Klimaschutz? Wie können regenerative Energien genutzt und weitervermittelt werden? Wie nutzen wir die aktuellen Möglichkeiten der Digitalisierung, welche die Arbeitswelt in einen großen Wandel führen wird? Welche Angebote kann man einer immer älter werdenden Gesellschaft unterbreiten, die gesund und mobil bleiben möchte?“ All dies seien spannende Fragen, auf die das Handwerk für seine Kundschaft befriedigende Antworten finden müsse, sagte Kreishandwerksmeister Hofmaier. „Und dazu brauchen wir kluge, innovative, bestens ausgebildete, neugierige und begeisterungsfähige junge Menschen.“

Das Handwerk bemühe sich immer noch mehr, seinen Lehrlingen eine gut fundierte Ausbildung zu bieten. Obwohl die berufliche Ausbildung im Handwerk in diesem Jahr um stattliche 7,3 Prozent im Vergleich zu letztem Jahr zugelegt habe, sieht Hof-

maier noch keine Trendwende. „Nach wie vor haben vor allem kleine Handwerksbetriebe Schwierigkeiten, geeignete Auszubildende zu bekommen.“

Wichtig für die jungen Fachkräfte sei, ihre Fachkompetenz ständig zu verbessern, wandte sich Hofmaier an die verabschiedeten Gesellen: „Hierzu zählt einmal das technische Wissen, das sich auf das Produkt bezieht, aber auch das organisatorische Wissen, das die Arbeitskraft in die Lage versetzt, Arbeitsabläufe zu planen und zu organisieren.“

„Wir im Handwerk müssen neue Wege einschlagen“

Herbert Titze nannte die Losgesprochenen „Hoffnungsträger der Wirtschaft“. Er forderte sie auf, sich den Herausforderungen zu stellen, sich in ihrem Beruf weiterzualifizieren und ihre berufliche Existenz ins Visier der Lebensziele zu nehmen. „Besonders wir im Handwerk müssen neue Wege einschlagen, um die Vielseitigkeit der Berufsbilder zu vermitteln und die neuen Techniken einzusetzen sowie die hohe Leistungskraft und Stärke des Handwerks und seiner Betriebe einer breiten Öffentlichkeit

deutlichzumachen. Ich möchte hier als Stichwort nur anführen: Digitalisierung Handwerk 4.0.“

Titze forderte den Handwerkernachwuchs auf, auch die Meisterprüfung zu machen: „Legen Sie damit die Wurzeln für eine hoch qualifizierte Berufstätigkeit sowie für eine hervorragende Voraussetzung, einen Betrieb zu führen und auch zu erhalten. Ich rufe Ihnen zu: ‚Die Zukunft ist unsere Baustelle!‘ Alles, was du dir vorstellen kannst, solltest du versuchen.“

Das Zitat

■ *Liebe Loszusprechende, werden Sie gute Gesellen und Gesellen und wenden Sie das erworbene Wissen bei der Kundschaft - nach abgeschlossener Ausbildung in Zukunft mehr in eigener Verantwortung - an. Geben Sie aber auch Ihr Wissen an die nächsten Lehrlinge weiter, denn diese wollen in einigen Jahren auch an diesem Platz stehen.*

Herbert Titze, stellvertretender Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Rems-Murr.

Die Preisträger im Handwerk

Backnang.

Die Preisträger aus dem Verbreitungsgebiet unserer Zeitungen. Anlagenmechaniker: Rüdiger Frank, Remshalden (Ausbildungsbetrieb: Nico Barbano Gas- und Wasserinstallation, Murrhardt); Karsten Rißmann, Waiblingen (Pfannenstein GbR, Inhaber Achim und Tim Pfannenstein, Esslingen); Alexander Härer, Urbach (Wilhelm Schetter GmbH Haustechnik, Kernen).

Autofachwerker: Fabian Frank, Backnang (Berufsbildungswerk Waiblingen); Thomas Panter, Oberkirch (Paulinenpflege Winnenden); Tarik-Marvin Wenzel, Aalen (Berufsbildungswerk Waiblingen).

Bau- und Metallmaler: Philipp Eberle, Cleebronn (Paulinenpflege Winnenden).

Elektroniker/in: Andreas Kraft, Pfedelbach-Windischenbach (Elektro Wilhelm GmbH, Weinstadt); Stefan Kugel, Plüderhausen (Jochen Übele Elektromech. Werkstätte, Elektroinstallation, Rudersberg); Tino Tatz, Kernen (Dürr Group GmbH, Weinstadt).

Fachpraktiker Fleischer: Kevin Rieker, Wiesensteig (Berufsbildungswerk Waiblingen).

Fachpraktikerin für Holzverarbeitung: Valeri Loch, Rheinfelden (Paulinenpflege Winnenden); Jeremy Felix Voegelé, Rheinfelden (Paulinenpflege Winnenden).

Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk SB Bäckerei: Rebekka Lehmann, Weinstadt (Bäckerei Schreiber, Weinstadt).

Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk SP Fleischerei: Josephine Bäder, Schorndorf (Fleischerei Frank Winter, Schorndorf); Sandy Behramaj, Remshalden (Fleischerei Frank Winter, Schorndorf); Jan Grapp, Winnenden (Landmetzgerei Rupp-Holzwarth, Sulzbach an der Murr); Jasmin Kallenbach, Backnang (Metzgerei Schäfer, Weinstadt); Melissa Nefzer, Waiblingen (Kübler, Waiblingen).

Fachwerker/in für Feinwerktechnik: Alexander Bilz, Freigericht (Paulinenpflege Winnenden); Mustafa Bozkurt, Leutenbach (Berufsbildungswerk Waiblingen); Aydin Dogan, Filderstadt (Berufsbildungswerk Waiblingen); Christian Münchow, Freigericht (Paulinenpflege Winnenden).

Feinwerkmechaniker/in: Luana-Magdalena Schmid, Schorndorf (Jochen Schaal Feinwerkmechanik, Winterbach); Fleischer/in: Sandy Bareiß, Rudersberg (Markus Bareiß Fleischerzlegebetrieb, Rudersberg); Tobias Vetter, Urbach (Karsten Fritz Fleischer, Schorndorf).

Friseur/in: Philipp Eiden, Stuttgart (Suschö GmbH, Weinstadt).

Maler/in und Lackierer/in: Tim Scheufler, Waiblingen (Joachim Fried Maler- und Lackierbetrieb, Waiblingen).

Raumausstatter/in: Simeon Flor, Welzheim; Paula Volk-Heise, Schorndorf (U.Leibbrand GmbH, Schorndorf).

Tischler/in/Schreiner/in: Moritz Brinkmann, Welzheim (Matthias Wittlinger, Schorndorf); Mira Cora Engel, Alfdorf (Hans Hannemann Bau- und Möbelschreinerei, Welzheim); Tobias Glowatzki, Winterbach (Jürgen Rörich Schreinerei, Winterbach); Fabian Hummel, Waiblingen (Berufsbildungswerk Waiblingen); Vitaly Schmuck, Kernen (Siegfried Frank, Schreinerei + Innenausbau, Remshalden); Matthias Staiger, Murrhardt (Kiesewalter GmbH, Urbach); Christof Weller, Waiblingen (Sal-

vatore Gugliuzza Bau- und Möbelschreinerei, Fellbach).

Zimmerer/in: Maximilian Eidher, Rudersberg (Kurz HolzBau GmbH, Urbach); Ron Ziegler, Urbach (Friedrich Dippon Zimmergeschäft, Weinstadt).

Die Handwerkskammerpreisträger

Elektroniker: Raimund Kleine, Stuttgart (Ebner Gebäudetechnik GmbH & Co. KG, Fellbach).

Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk SP Fleischer: Viktoria Kori, Obertiefel (Thomas Klingler Fleischer, Fellbach).

Maschinen- und Anlagenführer: Andreas Braun, Waiblingen (Gerd Laible und Adelheid Laible Metallsägen-Schärferei, Schwaikheim).

Maurer: Hanke Lienert, Stuttgart (Karl Bürkle Baumeister GmbH & Co., Fellbach).

Raumausstatter: Dominik Greißl, Stuttgart (Dieter Blind GmbH Polsterei-Fachbetrieb, Remshalden).

Leserbriefe

Fehlerhaft

Betr.: „Wie Wind zu Strom und Strom zu Geld wird“, 2. September

Leider bestätigen sich die Bedenken in Baden-Württemberg, dass eine Politik für den Bürger und mit dem Bürger nicht stattfindet. Ganz offensichtlich wird der Bürger in Bezug auf das Thema Windkraft und Energiewende in Baden-Württemberg getäuscht.

Wenn, wie berichtet, eine Windmessung zu einem Ergebnis von angeblich sechs m/sek geführt hat, gehört auch zur Wahrheit, dass diese Messung nicht an dem Standort (in einem bewaldeten Nordhang) der zukünftigen Windräder erfolgte, dazu nicht im Wald und nicht in der Hanglage, sondern oben auf einer freien Wiesenfläche, wo andere Anströmungsverhältnisse herrschen. Dazu nur mit der „Lidar“-Methode, bei der die Fach-Welt, zum Beispiel der TÜV oder das Fraunhofer Institut, ganz klar zum Ausdruck bringt, dass „Lidar“ in komplexem Gelände alleine zu fehlerbehaftet ist.

Die als „ideale Windmessung“ bezeichnete Methode für komplexes Gelände wird

von beiden Institutionen mit „Windmessmast-Messung auf Nabenhöhe plus Lidar“ als realistische Messwerte-Erfassung bezeichnet.

Warum wurde nicht mit dem in sechs Kilometer Entfernung stehenden Windmessmast in Aichschieß, der auch von der EnBW mitbezahlt wurde und so oder so wieder abgebaut werden muss, die Windmessung am realen direkten Standort am Goldboden durchgeführt?

Ganz offensichtlich fürchtete man, dass sich die katastrophalen Ergebnisse vom Standort Aichschieß wiederholen könnten und man sich sicher war, diese mit der ungenaueren fehlerbehafteten „Lidar“ vermeiden zu können. Warum werden Ergebnisse für Fachleute nicht veröffentlicht?

Günter Möss, Winnenden

Entstellend

Betr.: Stuttgart 21

Die Bahnkunden in Rastatt und Baden-Baden wurden am 12. August mit einer technischen Störung, die am Montag wieder behoben sei, getröstet. Erst auf penetrante

Nachfrage erfuhr die Presse, dass fünf Meter unter den Gleisen der Nord-Süd-Strecke gerade die Tunnelbohrung für die Eröffnung dieser Hauptstrecke stattfindet. Hier würde eine brandneue Technik angewendet.

Wo diese schon vorher angewendet wurde, konnte nicht gesagt werden. Die anliegenden Häuser müssen geräumt werden. Die Tunnelröhre mit Bohrmaschine wird mit Beton zugeschüttet. Die Voraussage für die Behebung des Schadens begann mit dem 28. August über Mitte September bis Anfang Oktober.

Nun ist die gleiche Firma im Tunnelbau von S 21 tätig. Hier wartet beim Aufstieg nach Echterdingen eine große Durchquerung des quellfähigen Anhydrids. Staufen im Breisgau lässt grüßen. Denn in dem Fall wird der S-21-Bahnhof, der nicht 100 Prozent behindertengerecht ist, der keine 100 Prozent Feuersicherheit vorweisen kann und noch viele ungeklärte Fehlerpunkte aufweist, ein solches Tunnelunglück nicht überleben.

Denn die Baustellen werden bleiben, und unser Kopfbahnhof wird im jetzigen, so

entstellenden Zustand die nächsten 50 Jahre bestehen bleiben.

Der Umstieg 21 ist die letzte Möglichkeit, einen perfekt sanierten Kopfbahnhof zu erstellen. Die jetzigen offenen Baustellen werden nicht zugeschüttet, sondern zweckvoll genutzt. Die DB AG sollte den Mut aufbringen, sich gegen die Immobilien-Lobby in Stuttgart durchzusetzen.

Karla Andreß, Plüderhausen

Unglaublich

Betr.: „Drei Menschen bei Familienfeier getötet“

Frage: Hat der Leser Ihrer Zeitung und oben stehenden Artikels kein Recht zu erfahren, welcher Nationalität der Täter angehört? Bei einem deutschen Täter hätten Sie dies, wie gehabt, in der ersten Zeile erwähnt. Unglaublich!

PS: Zu Ihrer Info. Der Täter war ein Kroat (Ausländer!).

Ulrich Kern, Weinstadt
Anmerkung der Redaktion: Die Nationalität wurde lediglich im ersten Bericht noch nicht genannt.

Pedelec-Höhentour im Remstal

Weinstadt.

Bei einer E-Bike-Höhentour im Remstal am Dienstag, 3. Oktober, geht es durch die wunderschöne Weinberglandschaft, welche sich auf der linken und rechten Seite des Remstals erstreckt. Wie der Tourismusverein Remstalroute mitteilt, startet die Tour in Schorndorf und führt über Höhen und Täler, unter anderem auch vorbei an der Y-Burg in Stetten, auf ruhigen Radwegen ins wunderschön gelegene Gundelsbacher Täle. Die Teilnehmer erhalten bei der Tour interessante Einblicke in Natur und Weinbau des Remstals. Enden wird die Tour in einer Besenwirtschaft (in S-Bahn-Nähe) mit der Möglichkeit zu einem deftigen Wengerterversper.

Start ist um 13 Uhr am Bahnhof Schorndorf, wo bei Bedarf auch Pedelegs ausgeliehen werden können. Weitere Informationen und Anmeldung bei Weinerlebnisleitender Gunter Metzler unter ☎ 0 71 51/2 89 12.